

Theresa May: „Rede vor dem Parteitag der Konservativen“
(am 2. Oktober 2016, Birmingham)

Vor hundert Tagen hat sich unser Land für den Brexit entschieden.
Heute werden wir über die Zukunft Großbritanniens nach dem Brexit sprechen.

Wir werden über ein Großbritannien sprechen, das seinen Handelspartnern und seinen europäischen Nachbarn in enger Freundschaft verbunden ist, das sich aber nach seinen eigenen Gesetzen regiert. Und wir werden über ein Land sprechen, das über den Tellerrand Europas hinausblickt und weltweit zu agieren imstande ist.

Mit dem Brexit schaffen wir die Voraussetzungen für Freihandelsabkommen mit alten Freunden und neuen Partnern überall in der Welt. Großbritannien ist der leidenschaftlichste, ausdauerndste überzeugendste Anwalt des Freihandels. Damit können wir zum Frieden und zum Wohlstand auf der ganzen Welt beitragen. Und mit Hilfe unserer hervorragenden Streitkräfte und Nachrichtendienste können wir unsere nationale Sicherheit und die Sicherheit unserer Verbündeten schützen.

Einige unserer demokratisch gewählten Politiker sagen, dass das Referendum nicht gilt, dass wir eine zweite Abstimmung brauchen. Andere sagen, dass sie das Ergebnis des Referendums geringschätzen und dass sie jeden Versuch die Europäische Union zu verlassen gerichtlich anfechten werden.

Aber bitte. Das Ergebnis des Referendums ist klar und gesetzlich bindend. Das Referendum war die wichtigste Abstimmung über einen politischen Wandel, die wir je hatten. Brexit heißt Brexit und wir werden daraus eine Erfolgsgeschichte machen.

Wir werden keinen laufenden Kommentar zu den Verhandlungen liefern.

Das hieße dem Gesetz des Handelns vorgreifen. Wir alle kennen aus der Geschichte den Schaden, der durch eine zu frühe Veröffentlichung von Verhandlungsdetails entsteht. Jedes zufällig geäußerte Wort, jeder gehypte Medienbericht wird es uns schwerer machen die für Großbritannien optimale Strategie zu entwickeln. Deshalb müssen wir uns in Geduld üben. Aber wenn Dinge gesagt werden müssen, wie hier und heute, werden wir unser Publikum informieren und auf den letzten Stand bringen.

Ich beginne mit unserem zukünftigen Verhältnis zur EU: Ich denke, es gibt diesbezüglich viel Verwirrung und einige Behauptungen unsere Zukunft betreffend, die ich widerlegen muss. Zum Beispiel die irriige Auffassung, dass eine Wahl zwischen einem weichen und einem harten Brexit ansteht. Die Unterscheidung zwischen einem "soft brexit", der nichts Anderes meint, als dass wir in gewisser Weise unsere EU Mitgliedschaft fortsetzen und dem "hard brexit", der auf einen Abbruch unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu Europa hinausläuft, ist einfach falsch. Und sie wird oft von Leuten gemacht, die - das muss ich leider sagen - das Ergebnis des Referendums nicht anerkennen.

In Wahrheit können sich viele Menschen unsere Beziehung zur EU nur so vorstellen, wie sie einmal war. Das ist verständlich. Wir waren über vierzig Jahre Mitglied der EU und haben gerade eine Verhandlungsrunde mit der EU erlebt, die mit dem vollen Einsatz aller Kräfte unsere EU Mitgliedschaft erneuert hat.

Aber jetzt reden wir über eine ganz andere Sache. Ob es einigen Menschen gefällt oder nicht, unser Land hat sich dafür ausgesprochen aus der EU auszutreten und das bedeutet, dass wir die EU verlassen werden. Wir werden wieder ein unabhängiges, souveränes Land, ein Land, das nicht länger Teil einer politischen Union mit übernationalen Institutionen ist, die die Entscheidungen unserer Gerichte und unseres Parlaments außer Kraft setzen können. Und das heißt, dass wir wieder die Freiheit besitzen, unsere eigenen Entscheidungen zu treffen über jede Menge verschiedener Dinge, angefangen von der Art und Weise wie wir unsere Lebensmittel etikettieren bis zu der Art und Weise wie wir die Einwanderung regeln.

In den kommenden Verhandlungen wird es daher nicht mehr um unsere Souveränität gehen. Sie ist durch das Referendum endgültig geworden. In ihnen kann es auch nicht mehr darum gehen, Abstriche zu machen. Unsere Verhandlungen werden nicht mehr darauf abzielen, unsere alten Beziehungen zur EU in eine neue Form zu gießen. Deshalb können wir hier auch nicht von einem Modell Norwegens oder von einem Modell der Schweiz ausgehen. Wir streben vielmehr präzise nach einem Übereinkommen zwischen dem unabhängigen Vereinigten Königreich und der Europäischen Union.

Ich weiß, dass einige Leute nach einer Kosten-Nutzen Abwägung zwischen unserer Einwanderungspolitik und dem Freihandel mit Europa fragen. Aber das ist die falsche Betrachtungsweise. Wir haben abgestimmt die EU zu verlassen, um eine unabhängiger, souveräner Staat zu werden und wir werden uns auch so verhalten. Wir werden selbst entscheiden, wie wir die Einwanderung regeln werden und wir werden in aller Freiheit die dafür notwendigen Gesetze erlassen.

Aber wir werden bei den Verhandlungen mit der EU den bestmöglichen Deal herauschlagen. Ich möchte, dass dieser Deal in der Atmosphäre einer reifen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit zustande kommt, wie sie zwischen nahen Freunden und Verbündeten üblich ist. Ich möchte, dass dieser Deal die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Rechtsvollzugs wie der Terrorismus Bekämpfung einschließt und dass er den freien Handel mit Gütern und Dienstleistungen beinhaltet.

Ich möchte den britischen Firmen die größtmögliche Freiheit geben mit dem europäischen Binnenmarkt Handel zu treiben und den europäischen Firmen dieselbe Freiheit hier bei uns einräumen. Aber über eines müssen wir uns klar sein. Wir verlassen die Europäische Union nicht, um unsere Kontrolle über unsere Einwanderung zu verlieren und wir verlassen sie auch nicht, um wieder unter die Oberherrschaft eines europäischen Gerichtshofs zu kommen.

Der Prozess des Brexit sollte uns nicht nur dazu bringen über eine neue Beziehung zur EU nachzudenken. Er sollte uns auch über unser Verhältnis zur Welt nachdenken lassen. Er sollte uns auf die Möglichkeiten eines selbstbewussten und freien Großbritanniens im Zeitalter der Globalisierung hinweisen, eines Landes, dem sich mit einem Mal neue wirtschaftliche und diplomatische Handlungsspielräume in der Welt öffnen. Wir wissen, dass das Referendum kein Votum für Isolation darstellt, sondern im Gegenteil eine Parteinahme für ein starkes Großbritannien bedeutet, dass sich eine neue aktive Rolle in der Welt sucht.

Und es gibt eine Fülle von Hinweisen, dass wir genau das tun werden. Große ausländische Firmen wie Siemens und Apple haben sich verpflichtet in unserem Land langfristig zu investieren und die Japaner haben durch einen Kaufvertrag über Waffenlieferungen für 24 Milliarden Pfund die größte Investition einer asiatischen Macht getätigt, die dieses Land je gesehen hat. Länder wie Canada, China, Indien, Mexico, Singapur und Südkorea haben schon ihr Interesse an Gesprächen über Freihandelszonen angemeldet. Und wir haben begonnen, die künftigen Rahmenbedingungen für den Handel mit Australien und Neuseeland zu diskutieren.

Ein weltweit agierendes Großbritannien ist möglich und in Sicht. Und dass dies der Fall ist, sollte niemanden erstaunen. Wir sind die fünft stärkste Wirtschaftsmacht der Erde. Seit 2010 haben wir eine schneller wachsende Wirtschaft als jedes andere Land der G7 Gruppe. In den USA sind wir der größte ausländische Investor.

In unserem Land gibt es, mit Ausnahme der USA, mehr Nobelpreisträger als in jedem anderen Land. Wir haben den besten Nachrichtendienst der Welt, Streitkräfte, die global zum Einsatz kommen können und Partnerschaften und Bündnisse auf jedem Kontinent. Wir haben die größte soft power der Welt, unsere Zeitzone ist für den globalen Handel die günstigste und unsere Sprache ist die Sprache der Welt.

Nutzen wir diese Woche in Birmingham, um auf dieser Konferenz den Plan für einen fruchtbaren Brexit auszuarbeiten. Zeigen wir dem Land, dass wir es ernst meinen. Und machen wir Großbritannien zu einem Staat, der nicht für eine privilegierte Minderheit arbeitet, sondern für jeden Menschen in diesem großartigen Land.